



**SLUB**

Wir führen Wissen.

Protokoll zur Restitution von  
NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut (NS-Raubgut)

**Ilse Weber, née Herlinger (1903-1944)**

von Elisabeth Geldmacher

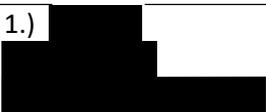
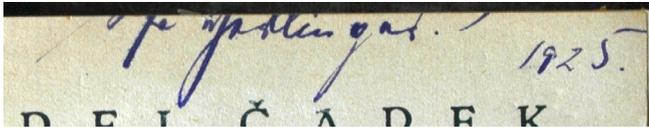
[raubgut@slub-dresden.de](mailto:raubgut@slub-dresden.de)

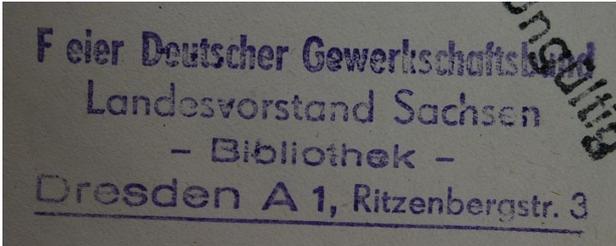
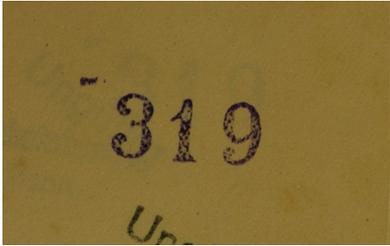
Provenienzforschung in der SLUB – 2020/15

Dresden, 5. Februar 2020

Die Recherchen fanden im Rahmen des von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts „[NS-Raubgut in der SLUB \(Erwerbungen nach 1945\)](#)“ statt.

 Deutsches Zentrum  
**Kulturgutverluste**

Signatur(en)	1.) <a href="#">28.8.4620</a> (Zugangsnummer: 1954.IV.e.2033) 2.) <a href="#">28.8.4772</a> (Zugangsnummer: 1954.IV.e.2163)
Bibliographische Angaben	1.) Moszkowski, Alexander: Die Inseln der Weisheit: Geschichte einer abenteuerlichen Entdeckungsfahrt. Berlin: Fontane, 1922. 2.) Čapek, Karel: WUR - Werstands Universal Robots: utopistisches Kollektivdrama in drei Aufzügen. Übersetzt von Otto Pick. Prag / Leipzig: "Orbis" Druck-, Verlags- u. Zeitungs-AG, 1922.
Heutiger Wert	1.) 
Erwerbung durch die Sächsische Landesbibliothek Dresden	1.) und 2.) keine Angabe zum Lieferanten im Zugangsbuch vorhanden.
Provenienz-Dokumentation	Das Buch enthält folgende Provenienzmerkmale, die auf NS-Raubgut hinweisen:  <a href="#">Ilse Weber, geb. Herlinger</a>   <a href="#">Autogramm</a> (image-Nr. 17165)   <a href="#">Autogramm</a> (image-Nr. 17251)

	<p>Das Buch enthält folgende weitere, relevante Merkmale:</p> <p><a href="#">Freier Deutscher Gewerkschaftsbund. Landesvorstand Sachsen</a></p>  <p><a href="#">Stempel</a> (image-Nr. 1486)</p>  <p>Nummer (image-Nr. 15790)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.) „929“</li> <li>2.) „1194“</li> </ol>
<p><b>Befund</b> (Das letzte Abrufdatum der Links entspricht dem Bearbeitungsstand des Dossiers auf der Titelseite.)</p>	<p>Die tschechoslowakische deutschsprachige Schriftstellerin <b>Ilse Herlinger</b> wurde am 11. Januar 1903 in Witkowitz bei Mährisch-Ostrau (Österreich-Ungarn) geboren. Sie schrieb bereits mit 14 Jahren erste jüdische Märchen und kleine Theaterstücke für Kinder und übersetzte tschechische Gedichte ins Deutsche und umgekehrt. Diese wurden in deutschen, tschechischen, österreichischen und Schweizer Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Ilse lernte autodidaktisch Gitarre spielen, gründete Anfang der 1920er Jahre einen Kulturklub und engagierte sich in jüdischen Vereinen. 1930 heiratete sie Willi Weber. Er war 1901 in Ostrau geboren worden und absolvierte eine Ausbildung als Bauer und Gärtner. Ein Jahr vor der Hochzeit war er aus Palästina zurückgekehrt, wo er neun Jahre in einem Kibbuz gearbeitet hatte. Am 1. Januar 1931 wurde Sohn Hanuš geboren, am 2. März 1934 Sohn Tomáš „Tommy“. Die Familie lebte in Ostrau.<sup>1</sup></p> <p>Nach der Besetzung Böhmens und Mährens durch die Wehrmacht im März 1939 gelang es, den ältesten Sohn <b>Hanuš</b> mit einem Kindertransport nach England emigrieren zu lassen. Er kam in die Obhut von Lilian von Löwenadler, einer Brieffreundin Ilse Webers und schwedischer Diplomantentochter. Von England aus brachte diese Hanuš zu ihrer Mutter Gertrude von Löwenadler nach Schweden, wo er den Holocaust überlebte.<sup>2</sup></p>

<sup>1</sup> Weber, Ilse: Wann wohl das Leid ein Ende hat. Briefe und Gedichte aus Theresienstadt. Herausgegeben von Ulrike Migdal. München: Carl Hanser Verlag 2008, S. 293-301.

<sup>2</sup> Ebd. S. 272f. / S.310ff.

Ilse, Willi und Tommy zogen 1939 nach Prag, wo sie zunächst eine eigene Wohnung bewohnten. In den Briefen Ilse Webers finden sich Hinweise, dass die Familie nicht ihr vollständiges Eigentum mitnehmen konnten: „Unser Mädchen kam auf diese Weise zu einer kompletten Zimmereinrichtung.“<sup>3</sup> Ab Ende Dezember 1940 mussten sie in ein ihnen zugewiesenes Zimmer im Wohnhaus eines ehemaligen Kinderarztes umziehen. Am 6. Februar 1942 wurden Ilse, Willi und Tommy in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Ilse Weber arbeitete dort als Krankenschwester in der Kinderkrankestube.<sup>4</sup> Im September 1944 erhielt **Willi Weber** den Transportbefehl für den Osten. Er wurde nach Auschwitz deportiert und erlitt in Folge der Arbeitseinsätze in Auschwitz und dem Nebenlager Gleiwitz schwere gesundheitliche Schäden. Nach der Abriegelung Gleiwitz durch die Rote Armee gelang Willi die Flucht. Er erreichte im Mai 1945 Prag, wo er nach Ende des Krieges gemeinsam mit seinem Sohn Hanuš lebte. Er verstarb im Sommer 1974.<sup>5</sup> **Hanuš Weber** lebt mit seiner Familie seit 1969 in Schweden.<sup>6</sup> **Ilse und Tommy Weber** wurden am 6. Oktober 1944 im KZ Auschwitz ermordet.<sup>7</sup> Auch Ilses Mutter und zwei Halbschwestern verloren im Holocaust ihr Leben, ihre beiden Brüder überlebten. Von den acht Geschwistern Willi Webers überlebten sechs die nationalsozialistische Verfolgung.<sup>8</sup>

Das Zugangsbuch der Sächsischen Landesbibliothek (SLB) aus dem Jahr 1954 weist keine Angaben zum Lieferanten der beiden o.g. Bücher auf. Der ebenso in den Büchern enthaltene Stempel des FDGB Landesvorstandes Sachsen lässt vermuten, dass es sich dabei um den Lieferanten an die SLB handelt. Für das Zugangsjahr 1954 findet sich ein größerer Zugang mit dem FDGB-Stempel. Auf diese Exemplare verteilen sich zudem ca. 80 Parallelprovenienzen, die z.T. nachweislich tschechischen oder österreichischen Holocaust-Opfer zuzuordnen sind. Dies lässt vermuten, dass diese Exemplare nach dem unrechtmäßigen Entzug durch die nationalsozialistischen Besatzer in einem Sammellager o.ä. zentralisiert und nach 1945 weiterverteilt wurden. Es konnte bisher keine Verbindung a) zu dem Bücherlager der Treuhandstelle in der Maisel-Synagoge in Prag oder b) zu dem in Helmut Eschweges Autobiographie erwähnten Aufbau antifaschistischer Bibliotheken durch u.a. „herrenloser“ Bücher aus Tschechien nach 1945 in Sachsen anhand von Aktenunterlagen ermittelt werden.<sup>9</sup>

<sup>3</sup> Vgl. Brief Ilse Webers vom 14.9.1941 an Gertrude von Löwenadler. In: Ebd. S. 165f.

<sup>4</sup> Ebd. S. 311.

<sup>5</sup> Weber, Ilse: Wann wohl das Leid ein Ende hat, S. 283f. / S. 290.

<sup>6</sup> Ebd. S. 290.

<sup>7</sup> Ebd. S. 280ff.; Cížková, Helga: Schriftstellerin Ilse Weber und ihr Schicksal im Krieg. Dissertation. Prag 2013, <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/126159?lang=en> (18.09.2019).; Mikota, Jana: Jüdische Schriftstellerinnen – wieder entdeckt: Ilse Weber und ihre jüdischen Märchen. In: Medaon 6 / 2012, 10.; Schwab, Andrea: "Ich wandre durch Theresienstadt": Porträt der Schriftstellerin und Komponistin Ilse Weber (1903-1944). In: Illustrierte Neue Welt 2/2013, S. 20.; Eintrag Ilse und Tommy Webers auf [www.holocaust.cz](http://www.holocaust.cz).

<sup>8</sup> Weber, Ilse: Wann wohl das Leid ein Ende hat. S. 280ff / S. 325.

<sup>9</sup> Vgl. Potthast, Jan Björn: Das jüdische Zentralmuseum der SS in Prag. Gegnerforschung und Völkermord im Nationalsozialismus. Frankfurt u.a. 2002, S. 213ff.; Seydewitz, Max und Ruth: Die Damen mit dem Hermelin: der größte Kunstraub aller Zeiten. Berlin 1963, S. 86f.; Jančík, Drahomír, Kubů, Eduard, Šouša, Jiří:

Literatur / Quellen	<p>Weber, Ilse: Wann wohl das Leid ein Ende hat. Briefe und Gedichte aus Theresienstadt. Herausgegeben von Ulrike Migdal. München: Carl Hanser Verlag 2008.</p> <p>Weber, Ilse: "Ich wandre durch Theresienstadt": Lieder für Singstimme und Klavier. Singstimme und Klavier. Herausgegeben von Winfried Radeke. Berlin: Boosey &amp; Hawkes [u.a.] 2008.</p> <p>Weber, Ilse: In deinen Mauern wohnt das Leid. Gerlingen: Bleicher 1991.</p> <p>Cížková, Helga: Schriftstellerin Ilse Weber und ihr Schicksal im Krieg. Dissertation. Prag 2013, <a href="https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/126159?lang=en">https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/126159?lang=en</a> (18.09.2019).</p> <p>Mikota, Jana: Jüdische Schriftstellerinnen – wieder entdeckt: Ilse Weber und ihre jüdischen Märchen. In: Medaon 6 / 2012, 10.</p> <p>Schwab, Andrea: "Ich wandre durch Theresienstadt": Porträt der Schriftstellerin und Komponistin Ilse Weber (1903-1944). In: Illustrierte Neue Welt 2/2013, S. 20.</p> <p>Eintrag Ilse Webers, <a href="https://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/131838-ilse-weberova/">https://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/131838-ilse-weberova/</a> (10.12.2019).</p> <p>Eintrag Tomáš Webers, <a href="https://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/131848-tomas-weber/">https://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/131848-tomas-weber/</a> (10.12.2019).</p>
Bewertung	Auf Grund der erwiesenen Verfolgung und Ermordung von Ilse Weber und ihrer Familie durch das nationalsozialistische Regime handelt es sich bei den vorliegenden Exemplaren um <b>NS-verfolgungsbedingten Entzug (NS-Raubgut)</b> .
Handlungsempfehlung / Gemeinsame Restitution	Eine <b>Restitution</b> an den nachfolgend aufgeführten Rechtsnachfolger ist daher vorzunehmen.
Alteigentümer	Ilse Weber, geb. Herlinger (1903-1944)
Rechtsnachfolger/Kontakt	Hanuš Weber (Sohn von Ilse Weber) 

---

Arisierungsgewinnler: die Rolle der deutschen Banken bei der „Arisierung“ und Konfiskation jüdischer Vermögen im Protektorat Böhmen und Mähren (1939–1945). Wiesbaden 2011, S. 74–130.; Gruner, Wolf: Die Judenverfolgung im Protektorat Böhmen und Mähren, S. 254ff.; Eschwege, Helmut: Fremd unter meinesgleichen: Erinnerungen eines Dresdner Juden. Berlin: Links: 1991, S. 56ff.

Formale Schritte	<ul style="list-style-type: none"><li>- Anfrage Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen – erfolgt: [REDACTED]</li><li>- Digitalisierung – abgeschlossen</li><li>- <a href="#">Meldung LostArt</a></li></ul>
------------------	---

Stand: 05.02.2020